

## Fürstenhaus und Kunstbesitz

- 2) Die Geburt. Im ganzen sehr wohl erhalten, würden namentlich in dem Christkinde mit dem weißen Tuche, worauf es liegt, sowie in dem Kopf und den Händen der Maria die feinen letzten Lasuren wieder zu ergänzen sein, um das Bild wieder harmonisch zu stimmen.
- 3) Anbetung der Weisen mit einem Passionsbilde auf der Rückseite, zu Cöln befindlich.
- 4) Die Beschneidung. Dieses Gemälde am besten erhalten, ist auch am wenigsten verwaschen.

Auf allen vier Bildern sind die Goldgründe wieder ein Übelstand und wäre zu versuchen, wie dieselben abzuändern sein würden. Einige ungeschickte Retouchen würden ebenfalls zu entfernen und anders zu machen sein. Die Zusammenstellung der Bilder zusammen in einem Rahmen dürfte wohl so einzurichten sein, daß die Geburt und Beschneidung als feststehendes Bild gerichtet würden (weil auf der Rückseite keine Gemälde, sondern nur Reste von Goldteppichen sind, vor denen Sculpturen gestanden). Die beiden andern Tafeln würden alsdann die Flügel bilden und zwar so, daß die Passionsbilder nach außen kämen. Man würde alsdann, wenn die Flügel aufgeschlagen würden, Verkündigung, Geburt, Beschneidung und Anbetung der Könige in einer Reihenfolge zu sehen bekommen. Auch wäre zu versuchen, ob die Tafeln, die sehr stark verworfen sind, nicht gerade zu richten wären.

## c) Sieben Bilder, für Schühlein angegeben

- 1) Begegnung des H. Joachim und der H. Anna unter der goldenen Pforte zu Jerusalem. Ziemlich wohl erhalten; ungeschickt zusammengefügt, ist das Bild wieder geborsten. Die Köpfe haben beim putzen etwas gelitten.
- 2) Vermählung der H. Jungfrau. Sehr erhalten giebt das Bild den Maßstab für die Restauration der anderen Bilder des Ciclus. Das Gemälde, ebenfalls geborsten, muß wieder neu gefügt werden.
- 3) Geburt Christi. Weniger schön, wie die anderen Bilder. Das Brokat Gewand der Maria stark verdorben und der Kopf derselben etwas stark verwaschen.
- 4) Die Beschneidung. Im ganzen wohl erhalten bis auf einige etwas zu stark beim putzen angegriffene Köpfe.
- 5) Anbetung der H. drei Könige. Das Bild ist wohl erhalten; nur ebenfalls ungeschickt zusammengesetzt, ist es wieder auseinandergesprungen. In die Köpfe, besonders der Maria, ist hineingemalt, doch ziemlich gut. Eine bedeutende Retouche im Gewand des einen Königs, dem Schwung entlang, hat seine Farbe ganz verloren und ist fahlbraun in dem stark rothen Gewand geworden. Der Goldbrokat auf diesem Gemälde ist wieder sehr wohl erhalten.
- 6) Die Darstellung im Tempel. Schlecht zusammengefügt und stark beim reinigen angegriffen, so daß der Goldbrokat der Maria und die goldbrokatenen Blumen auf dem Gewand des Simeon fast ganz weggewaschen sind.
- 7) Tod der H. Jungfrau. Außer dem wiederum ganz verdorbenen Goldbrokat scheint das Bild im ganzen wohl erhalten.

Die Goldgründe und Heiligenscheine an diesen Gemälden ließen sich vielleicht nur durch abstimmen in Harmonie bringen. Zwar nicht sehr vollendet sind diese Bilder zum Theil sehr schön in der Composition und voll tiefen Gefühls. Sehr große Verwandtschaft ist bei einigen derselben mit der niederteutschen Schule. Auf sehr